

# Geniale musikalische Gratwanderung

Drei Damen zeigen bei Incontri die Geschichte des Swing in Nazi-Deutschland

**Rohrbach** (pat) Es war reiner Swing, klassische Hot Music, die das Augsburger Septett „Swing tanzen verboten“ auf die Incontri-Bühne in Rohrbach gebracht haben. Und trotzdem war es sogar etwas mehr. Fast eine Art Geschichtsunterricht, der sich da in der voll besetzten Kulturwerkhalle abgespielt hat. Die Geschichte des Swing in Nazi-Deutschland wurde aufgezeigt – skurril, einfallsreich, authentisch und doch überaus unterhaltsam.

Ganz in Rot zogen die drei Sängerinnen Barbara Frühwald, Ute Legner und Andrea

Rother auf die Bühne. Ein wunderbares Bild gaben sie ab und dominierten den Abend auf charmante Art und Weise. Ihre Stimmen waren von Anfang an präsent, entwickelten sich im Lauf der Zeit immer weiter und waren am Ende schlicht und einfach genial.

Trotzdem wären sie nichts gewesen ohne ihre ideale instrumentale Begleitung. Daniel Eberhard an Klavier, Akkordeon und Saxofon, Josef Holzhauser an Gitarre und Trompete, Uli Fiedler am Bass und Walter Bittner am Schlagzeug haben für sie gesorgt. Als Septett leisteten „Swing tanzen ver-

boten“ wahrhaft Großartiges. Lange Zeit haben sie ihr Programm in Verbindung mit einem Ballett aufgeführt.

Die Band an sich besteht jedoch schon länger, was an ihrem idealen Zusammenspiel auch stets zu merken war. Jetzt treten die Sieben wieder allein auf und verzaubern dabei ihr Publikum, ziehen es in den Bann und versetzen es in eine andere Zeit. Die war grausam und abstoßend. Was den Umgang mit dem Swing als „entartete Musik“ betrifft war sie gefühllos und kalt – und irgendwie auch lächerlich. So durfte er als American Way of Live

nicht importiert werden, wurde nur unter der Ladentheke gehandelt. Ausgestorben ist er trotzdem nicht. Der Swing wurde ungewandelt, eingedeutscht und verzerrt. Er lebte weiter – allerdings im Schattendasein einer Halbwelt. Diese Gratwanderung zeigten „Swing tanzen verboten“ in Rohrbach auf.

Mal spielten sie die bekanntesten Stücke aus dem American Songbook im Original, mal in der eingedeutschten Version – und hin und wieder verschwammen die Unterschiede zu einer deutsch-amerikanischen Mixtur, die auch ihren Reiz hatte. Zara Leander und Marlene Dietrich erstanden auf diese Weise wieder auf. Auch der deutsche Komponist Kurt Weil, der als einer von wenigen Europäern auch Einzug ins American Songbook gefunden hat.

„In the Mood“ und „Hit the Jack“ kamen zu Gehör, aber auch die deutschen Klassiker „Bei mir bist du schön“ oder „Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt“. „Kann denn Liebe Sünde sein“, das hieß es natürlich auch. Die Umsetzungen des amerikanischen Swing waren teilweise grenzwertig, aber immer interessant.

Vorgebracht wurden sie einfach nur großartig, so dass „Swing tanzen verboten“ in Rohrbach ein Publikum vorfanden, dass sie kaum noch von der Bühne lassen wollte. Drei Zugaben mussten her, am Ende sangen die drei Damen mit Blumen in den Händen – und bezauberten jeden.



„Swing tanzen verboten“ hieß es in der Rohrbacher Kulturwerkhalle, wo eine sagenhafte Mischung aus herrlicher Musik und praxisnahem Geschichtsunterricht geboten wurde.

Foto: Emmert